Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 18 (1911)

**Heft:** 39

Artikel: Gedanken zur Schuldisziplin

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-538968

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Gedanken zur Schuldisziplin.

Es mag belehrend für den einen, auffrischend für den andern sein, wieder einmal einige Gedanken zur Schuldisziplin zu lesen. Herr Eugen Leipold ergeht sich in einer längern Ausführung über diese wichtige Schulangelegenheit in dem für Lehrer recht anregenden Büchlein "Die Volksschule". Diesem sind die nachstehenden Gedanken entnommen.

"Die Disziplin ift die Unterordnung der Schüler unter den Willen des Lehrers zum Zwecke einer geordneten und fruchtbaren Schularbeit. Bei näherem Zusehen kann man eine doppelte Art von Disziplin unterscheiden: eine natürliche und eine fünstliche. Die natür-liche ist der unmittelbare Aussluß des Unterrichtes. Sie beruht auf Achtung vor dem tüchtigen Lehrer und auf Liebe zu demselben. Die künstliche Art der Disziplin ist das Resultat verständiger Ueberlegung und sesten Willens. Diese geben sich in den die äußere Schulordnung bestimmenden Gesetzen und Vorschriften und in deren konsequenten Durchsührung kund. Wird das Gesetz dem Schüler zur Majestät, so wird er auch später aus freier Entschließung sich den Autoritäten unterwersen. Das ist dadurch zu erreichen, daß die natürliche (unwillkürliche) und künstliche Art der Disziplin in harmonischem Zusammenspiel sich zur idealen Art von Disziplin verbinden.

Wie soll nun diese Höhe erreicht werden? Erstlich ist zu sagen, daß es beim Einzelnen auf seine eigene Individualität anstommt, wie er zu versahren hat, um eine gute Disziplin zu erlangen. Wer ein ruhiges Temperament, ein fröhliches Gemüt und einen klaren Kopf besitzt, dem ist das Zeug zu einer guten Schulzucht angeboren. Dem in dieser Hinsicht schwächer Begabten wird der Besuch einer wohlbisziplinierten Schule am besten helsen, ihn über seine Schwächen aufeklären und mit der Erkenntnis derselben zugleich Hilfs- und Heilmittel sinden lassen.

Dann aber gibt es auch allgemein gültige Grundsätze und Borschriften zur Erreichung und Förderung einer guten Disziplin. Bor allem muß der Lehrer in den Augen der Schüler eine Autorität sein. Fortwährend muß er bestrebt sein, die Achtung bei seinen Kindern zu erwerben und zu bewahren. Außer durch Tüchtigkeit und Eiser ist ihm das möglich durch ein religiös-sittlich musterhastes Betragen in und außerhalb der Schule.

Ein anderes wichtiges Disziplinarmittel ist der Unterricht selbst. Der methodisch zubereitete und dargebotene Lehrstoff wird nur dann Bildungsmaterial des kindlichen Geistes, wenn dieser sich willig dem Stoffe hingibt, ihn aufzusassen und anzueignen bestrebt ist. Sobald aber dieser Zustand vorhanden ist, sind auch Ruhe und Ordnung gessichert. Das Interesse ist wach und muß durch die Art des Unterrichtes rege gehalten werden. Dieser muß anschaulich sein und die Denktrast der Kinder in angemessener Weise beanspruchen. So werden Zerstreutsheit, Gleichgültigkeit, Trägheit, Unaufmerksamkeit von selbst verschwinden. Dann wird der Unterricht zum wichtigen Disziplinarmittel und verleiht der Methode Kraft und dem Lehrer Wirkung. Die geistbildende Kraft der Methode wird um so mehr wachsen, je mehr man die Methode selbst geistvoll aufzusassen und die methodischen Richtlinien geschickt handzuhaben weiß.

Im allgemeinen besteht bas Wesen einer guten Methobe barin, bei ber Ginhaltung ber notwendigen außeren Ordnung in ber Mitteilung bes Lehrstoffes bas richtige Daß festzuhalten, diesem in gründlicher und anregender Behandlung die fruchtbarfte Ceite abzugewinnen und fo ben Schüler jur freien Gelbstübung des Erworbenen ju veranlaffen. Lehrende muß den Lehrstoff in feiner gangen hier erforderlichen Musbehnung beherrschen und ihn überschauen konnen, jo daß er ihm jur freien Verfügung fteht, die Berührungspuntte der einzelnen Unterrichts= gegenstände fich leicht und ichnell ergeben und fo das Ineinander derfelben natürlich herauswächst. Darum ift eine genaue Vorbereitung auf alle Lektionen und eine fortmährende Weiterbildung für den Lehrer eine Notwendigkeit. Bu fteter Fortbildung zwingt ihn auch die unaufhaltsam fortidreitende Rulturentwidlung, welche mit Nachbrud ein immer tieferes, grundlicheres Gingeben und Ginleben nicht blog in die Fachwiffenschaften, sondern auch in die allgemeine Wiffenschaft gebietet und verlangt. Rlares und reiches Wiffen, irrtumfreies Ronnen wird bas Unfeben bes Lehrers bei ber Gemeinde und ben Schulern forbern und befestigen und fo indirett zu einer befriedigenden Disziplin in der Schule verhelfen.

Bu einem fruchtbringenden Unterricht sind auch psychologische Renntnisse vonnöten. Diese kann man aus sachwissenschaftlichen Büchern schöpfen und die hier erworbenen Kenntnisse durch Beobachtung an den Kindern Fleisch und Blut werden lassen. Frucht dieser Tätigkeit wird eine psychologische Umsicht sein, welche aus dem Studium der theoretischen Bücher und der praktischen Natur fließt. Diese psychologische Umsicht ist eine notwendige Grundlage für den interessanten Unterricht und kommt dem Methodiker sehr zu gute. Tüchtige Methodiker erwachsen der Schulstube.

Biele Lehrer bringen es trot ihrer vielseitigen Renntniffe boch

nicht zu einer befriedigenden Disziplin. Da liegt denn der Grund in der verfehlten Lehrweise. Zu vieles Sprechen von Lehrerseite ist zu vermeiden. Ein leises, d. h. dem Raume entsprechend lautes, aber doch klares und verständliches, lautrichtiges Reden mit gehöriger Be-tonung ist ein Sewährtes Mittel zur Erlangung einer guten Schulzucht. Wo der Blick, das Zeichen hinreicht, spare man das Wort. Sonst aber auch im Interesse der Gesundheit pflege man ruhiges Sprechen.

Ruhe schafft nur, wer selbst Ruhe besitzt. Diese zeigt sich bei vorkommenden Vergehen der Schüler. Versteht es der Lehrer, diesen mit ruhiger Festigkeit entgegenzutreten, leere Drohungen zu vermeiden, die ausgesprochene Strase maßvoll und besonnen auszussühren, und zeigt er selbst Pünktlichkeit und Eiser in Erfüllung seiner Pflichten, so wird sich in seiner Schule die Disziplin zur Vollendung ausbilden. Immer aber sind noch Ruhestörer. Diese hat die Wachsamkeit des Lehrers zu bändigen, sein Scharsblick in der Ueberwachung ihres Beenehmens.

Auch der durch die vielfach geteilte Schule notwendige mittelbare Unterricht hat einen bedeutenden Einfluß auf die Disziplin. Soll die stille Selbstbeschäftigung bildend wirken und nicht zur Qual, Tortur der Kinder werden, so darf sie nicht zu ausgedehnt sein, sonst erzeugt sie Langweile, und damit ist die Ordnung schon gefährdet.

Es muß zu einer eingesteischten Wahrheit der Schüler werden, daß des Lehrers Aussagen wahr und seine Befehle unbedingt und sofort zu vollführen sind. Nachgibigkeit, vielleicht sogar noch erzwungene, schädigt da sein Ansehen außerordentlich. Ganze Pflichterfüllung ist zu fordern, nichts Halbes und Ungenaues ist zu dulden, sonst öffnet man selber der Disziplinlosigkeit die Türe.

Die Festigkeit des Lehrers in seinen Anordnungen werde geleitet durch Gerechtigkeit und Liebe. Gerecht sei man bei Erteilung der Roten und der Beurteilung des Schülers. Ungerecht ist es, die minder Besähigten liegen zu lassen und nur den Begabten, denen durch die guten Anlagen das Begreisen und Lernen leicht gemacht ist und die den Lehrer durch ihre raschen Fortschritte erfreuen, nur diesen seine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Gerade die hilfsbedürftigen, schwachbegabten Kinder haben ein besonderes Anrecht auf Sorgsalt, Gerechtigkeit. "Geduld mit mir!", so sieht die Bitte aus den Augen eines solchen Kindes. Geduld muß sein und ist auch, wo ein Funke der Liebe vom Liebeseuer des göttlichen Kindersreundes glimmt. Segen wird diese Liebe bringen. Die Kinder werden froh, offen und anhänglich, und durch die geneigten Herzen der Kinder sinder sindet man das Bertrauen, die

Liebe der Eltern. Gerade hierin liegt ein wichtiges Mittel zur Erreichung einer guten Schulzucht. Verurteilen die Eltern den Lehrer als untätig, unwürdig, so werden die Kinder sich nur unwillig unter den Willen desselben beugen. Finden sie aber keine Madel an ihm, so hat er ein vorzügliches Mittel in der Hand zu einer guten Disziplin.

Glücklich, wem die Natur die Bedingungen zu einer guten Schuldisziplin schon in die Wiege mitgegeben hat; glücklich auch derjenige, der durch unaufhörliches Nühen und Streben Schwächen der Natur starkmütig überwunden und die Boraussehungen zu einer für Lehrer und Schüler wohltuend wirkenden Schulzucht errungen hat und täglich erringt."

## Frauen in der Schulkommission.

Rritiflos bieten wir nachstehenden Artitel des "Berner Tagbl." Er lautet:

"Nichts ist natürlicher als das. Und wir mussen uns nur verwundern, daß der Frau nicht schon längst ein Plat eingeräumt wurde da, wo ihr ureigenstes Wirkungsfeld liegt.

War denn die Erziehung des Kindes nicht von jeher ihr Wirkungsfeld? Dazu hat sie schon die Natur bestimmt. Das Verständnis für die Eigenart des Kindes ist ihr nicht nur durch die Tradition geworden: es ist ihre eigene Natur.

Mehr als in früheren Zeiten strebt die heutige Schule danach, den Eigentümlichkeiten des Kindes gerecht zu werden. Aus der Lehranstalt ist sie zur Erziehungsanstalt geworden, welche die moralische und körperliche Ausbildung des Kindes übernimmt. Sie badet das Kind, sie nährt es, wenn notwendig, sie überwacht seine Gesundheit, unterrichtet es in Haushaltungsarbeiten und Handsertigkeit. Sie will ihm Ausbildung und Erziehung in jeder Richtung geben, um aus ihm einen tatkräftigen Menschen zu machen.

Es ist die Pflicht der Familie, speziell der Mutter, was die Schule sich auf die Schultern ladet. Damit ist sie auch gezwungen, ihr Arbeitsprogramm immer mehr zu erweitern und Neuerungen einzusühren. Aber
ist es wirklich richtig, daß alle Entscheidungen nur vom männlichen
Standpunkt aus beleuchtet werden? In der Familie gilt neben der
väterlichen auch die mütterliche Meinung. Warum sollte nicht auch in
der Schule die Stimme der Frau gehört werden?

Bor allem aus tame der Frau ihre Erfahrung in Rinderpstege und Erziehung zustatten. Ihre Arbeit als Erganzung berjenigen ihrer